

## Nachrichten

**2. Jahrestagung des Vereins Thüringer Ornithologen.** — Die 2. Jahrestagung des VTO fand am 24. und 25. 10. 1992 in Bad Blankenburg statt. 57 Teilnehmer besuchten die Tagung im Hotel Schwarzzeck am Eingang zum Schwarzatal, dem Tor zum grünen Herzen Deutschlands. Acht Fachvorträge wurden am ersten und fünf am zweiten Tag gehalten.

Dr. H.-U. PETER (Jena) sprach zur Brutökologie und Raumnutzung der Dohle. In den Mittelpunkt stellte er Brutbiologie, Nestlingssterblichkeit, Mortalität flügger Dohlen, Hauptnahrungsgebiete und Tages- und Jahresgang des Aufenthaltes der Dohlen aus der Brutkolonie an der Göschwitzer Autobahnbrücke. Telemetrie war angewandt worden. Mit den Jahren nimmt der Anteil der brutort-treuen Dohlen in dieser Kolonie stark zu, und hoher Bruterfolg führt zu hoher Nistkastentreue der Brutpaare. Die Untersuchungen sind Teil des Forschungsprojektes „Ursachenforschung zum Rückgang der Dohle“, finanziert aus Bundesmitteln für gezielten Schutz der Art (vgl. Z. Ökologie u. Naturschutz 1 (1992) 2, S. 157). — E. SCHMIDT (Beichlingen) beschäftigte sich mit den Schwächen der üblichen „Monitoring“-Programme, nach denen der Brutvogelbestand auf Probeflächen erfaßt wird. Für eine repräsentative Greifvogel-Erfassung sind Probeflächen von weniger als 500 km<sup>2</sup> zu klein, also ungeeignet. Er stellte sein Arbeitsprogramm einer Erfassung des Greifvogelbestandes auf größerer Fläche um Sömmerda vor. — Prof. Dr. D. S. PETERS (Frankfurt am Main) gab eine Einführung in die Entwicklung des Vogelfluges. Aus der Beziehung zwischen Laufgeschwindigkeit und Energiebedarf des Vogels leitete er ab, daß der Flugbeginn im Laufe der Evolution schwerkraftgestützt statt laufgeschwindigkeitsgestützt gewesen sein mußte. Also entwickelte sich der Vogelflug aus dem Gleitflug mit Tragflächenvergrößerung. Für die richtige Bewegung des Flügels sorgten entsprechende Kopplungen im Flügelskelett, so daß die Stabilität der Gelenke gesichert wurde. Da die Krallenstellung des *Archaeopteryx* nicht fürs Klettern spricht (B. STEPHAN), hat sich der Vogelflug wahrscheinlich aus dem Hanggleiten entwickelt. — Dr. R. BRANDL (Bayreuth) erörterte, wie die Brutbestände von Rebhuhn und Großem Brachvogel nach Ablösung der Dreifelderwirtschaft in Mitteleuropa begünstigt wurden (Periode 1800–1945) und wie nach 1950 mit der Industrialisierung der Landwirtschaft (Eutrophierung, Biozide, Störungen durch Technik) ihre Verdrängung aus der Kulturlandschaft einsetzte. Wesentlich waren in diesem Zusammenhang die Änderungen der Nahrungsverhältnisse und des Kleinklimas im Lebensraum. Das Rebhuhn (r-Strategie) bevorzugt die gekammerte Kulturlandschaft, der später verdrängte Brachvogel (K-Strategie) das freie Grünland. Die Ausräumung der Kulturlandschaft wirkte gegen das Rebhuhn und für den Brachvogel, die anschließende Industrialisierung gegen beide Arten. — Dr. B. NICOLAI (Halberstadt) trug Ergebnisse zur ökologischen Charakterisierung des Hausrotschwanzes (*Phoenicurus ochurus*) vor. Er zeigte, in welcher bevorzugten Höhe Gesangswarte und Nest im Stadthabitat stehen und wo der Nahrungserwerb der Art stattfindet. Mit graphischen Darstellungen stellte er die Nahrungsbestandteile in Abhängigkeit von der Jahreszeit und die Phänologie von Brutgeschäft und Bestand adulter und juveniler Hausrotschwänze im Revier vor (vgl. Apus 8, 66–77). — H. G. BAUM (Frießnitz) berichtete von der Bestandsentwicklung des Steinkauzes im Landkreis Gera seit 1972. Auf 550 km<sup>2</sup> Fläche waren in der Zeit 1980–1990 etwa 10 bis 12 Brutreviere bekannt. Dieser Bestand brach 1991/92 zusammen, wo Grünlandumbruch und als Arbeitsbeschaffung deklarierte Gehölzrodungen stattfanden und Gewerbegebiete, Kläranlagen, Golfplätze, Tourismus und Kiesbergbau vorbereitet werden. Als Schutzmaßnahmen nannte er Nisthilfen, Dauerbrachen und Erhaltung und Neuanlage von Streuobstwiesen. — F. ROST (Meuselbach) schilderte das Auftreten des Fichtenkreuzschnabels (*Loxia curvirostra*) in den Fichtenbeständen des Kreises Neuhaus von Mai 1990 bis September 1991. — Vom faunistischen Wandel und von der vogelkundlichen Geschichte des Stausees Windischleuba berichtete Dr. N. HÖSER. Er stellte Beispiele auffälliger Änderungen bei Durchzüglern und Brutvogelarten vor, solche, die Veränderungen im Habitat-Mosaik des Stausees widerspiegeln, und einige, die für Wandel der mitteleuropäischen Lebensbedingungen sprechen. Dabei standen die Phänologie des Limikolen-Durchzuges, der hier 40 Jahre lang besondere Beachtung fand, und die ersten Auswertungen morphologisch-zugphysiologischer Untersuchungen im Vordergrund (Beispiel Blaukehlchen). — Am Abend zeigte T. NADLER (Dresden) seinen Tonfilm „Im Garten Afrikas“, gedreht bei einer zoologischen Forschungsreise nach São Tomé. Diese Welturaufführung, mit viel Beifall bedacht und etwas lichtschwach, war zweigeteilt: „Auf der Suche nach Flughunden“ und „Entdeckungen am Äquator“. — Am Sonntagmorgen sprach R. MÖLLER (Rudolstadt) über Christian Ludwig BREHMS Persönlichkeit

und Umwelt. Er zeichnete BREHMS Lebensweg nach, ging auch auf die Brehmsche Artspalterei und den bei BREHM auffällig geringen Bezug auf aktuelle Literatur ein und suchte die Hintergründe. Anhand von Briefstellen und Archivmaterial zeigte er, daß der Vogelpastor Anfeindungen und Bürden mit Toleranz und Glauben verkraftete. — Nach dem Geburtstagsglückwunsch des Vorsitzenden für Dr. H. RENNAU und H.-D. HAEMMERLEIN wurde die Vortragsreihe von M. GÖRNER (Jena) fortgesetzt, der Probleme und Perspektiven des Schutzes von ausgewählten Vogelarten in Thüringen darstellte. Er ging u. a. darauf ein, daß Brutplätze von Schwarzstorch, Auerhuhn, Uhu, Fischadler, Weißstorch, Steinkauz u. a. rücksichtslos dem Straßenbau, den Gewerbegebieten, der landwirtschaftlichen Intensivierung, der Freizeitkultur und vielen unnötigen Störungen geopfert werden, die sich aus Mangel an Akzeptanz des Naturschutzes und aus der Gigantomanie fachlich überforderter Kommunen ergeben. — Avifaunistische und ökologische Aspekte des Truppenübungsplatzes Ohrdruf trug Dr. P. HOFMANN (Gotha) vor. Auf dem seit 1987 untersuchten und seit 1990 militärfreien Gelände, das sich durch seine Wiesenbrüter auszeichnet (u. a. Birkhuhn, Wachtelkönig, Grauammer, Braunkehlchen, Wiesenpieper) und eine artenreiche Entomofauna hat, konnten 110 Brutvogelarten festgestellt werden, davon 37 Arten aus der Roten Liste Deutschlands (vgl. Artenschutzreport, Heft 2/1992, S. 60–66). — B. FRIEDRICH (Stadtilm) informierte mit Rasterkarten über erste Ergebnisse der seit 1989 laufenden Brutvogelkartierung im ehemaligen Bezirk Erfurt. Von 268 Meßtäschblatt-Quadranten wurden bis 1992 ca. 75% bearbeitet (vgl. VTO-Mitteilungen 3). Die Brutvorkommen der Beutelmöwe z. B. beschränkten sich 1991 auf den Kreis Nordhausen, das Unstrut-Gebiet und den Bereich der Hessen-Grenze. — Den abschließenden Vortrag hielt P. H. BARTHEL (Northeim) über die neuen Ansätze in der Bestimmungstechnik, die neue Lösung für alte Probleme. Wie schon in seinem Eschfeldter Vortrag (vgl. S. 157) forderte er auf, die Vögel kritischer zu betrachten und sich bei der Vogelbestimmung den erkennbaren subtilen Details des Federkleides zu widmen. Er führte hin zu Details der Vogel-Topographie, die fürs Erkennen der Bestimmungsmerkmale wichtig sind, z. B. Schirmfedern, Schulterfedern, Zeichnungsmuster usw., brachte die Terminologie der Kleider (z. B. ♀ Kampfläufer im Prachtkleid) und machte deutlich, daß die Bestimmung von Alter und Geschlecht des Vogels ein wichtiger erster Schritt zur Artbestimmung ist. Anhand von Beispielen (Farblichtbildern) definierte er die Flügelbinde und den Flügelstreif (Sandregenpfeifer), Augenring und Lidring (Flußregenpfeifer), das Schlichtkleid und das Jugendkleid (Sandregenpfeifer), die Handschwinge (Gelb- und Orpheusspötter, Schilfrohr- und Mariskensänger, Kleines und Zwergsumpfhuhn), die Relationen der Handschwingspitzen (Nachtigall, Sprosser) und die Flügelprojektion (Mantel- und Heringsmöwe, Eis- und Polarmöwe bei irrelevanter Gefiederfärbung der juv.). Auch zeigte er die im Flug abgespreizte lange Hinterzehe des Purpureihers (nicht Graureiher). Mit ausgezeichneten Farblichtbildern erläuterte er Pracht- und Schlichtkleider (Alpenstrandläufer), Alters- und Jugendkleider (Alpenstrandläufer, Sanderling, Grünschenkel, Dunkler Wasserläufer), die Jugendkleider von *C. alpina* und *C. ferruginea*, den gegabelten Augenstreif des Sumpfläufers (verglichen mit Alpenstrandläufer) und die V-Zeichnung der Oberseite adulter und juveniler Zwergstrandläufer (ein bzw. zwei „V“). Er stellte die enorme Farbvariation der Zwergstrandläufer vor, die in der Annahme bestärkt, daß die bislang aus Deutschland gemeldeten Rotkehlstrandläufer, die nicht nach strukturellen Merkmalen des Kleides bestimmt wurden, allesamt Zwergstrandläufer waren. Schließlich wies der Vortragende auf die Mängel vieler Vogelbestimmungsbücher hin und empfahl zwei Neuerscheinungen (A. Harries, L. Tucker & K. Vinicombe 1991, L. Jonsson 1992) und für das Studium spezieller Probleme seine Zeitschrift *Limicola*. Als Beispiel für die Kriterien eines guten Bestimmungsbuches nannte er die Darstellung von Wald- und Gartenbaumläufers.

N. HÖSER